

Peter Altenberg an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1913]

Lieber befter D^R Arthur Schnitzler,

bitte, das hätten Sie nicht fagen follen, dafs ich drauffen wieder eventuell zu trinken anfangen könnte! Daran klammert man fich jetzt. Ich habe 5 Monatell lang gar nicht eine Sekunde lang an Alkohol oder felbft Bier, gedacht, ich entbehre es nicht, war nie ein Alkoholiker, fondern nahm es als Schlafmittel.

Jeder Tag länger hier, jede aus Verzweiflung über das Hierfein, fchlaflos, in Seelen-Noth verbrachte Nacht, verhindert künftlich meine eingetretene RECONVALESCENZ! Das bitte, wiederholen Sie eindringlich, fchriftlich, dem Herrn PRIMARIUS Richter! Dadurch erretten Sie mich vor den Martern des Zuwartens! Man will mich heimtückifcher Weife (mein Bruder) durch diefes Zuwarten in einen neuerlichen Zuftand von Nerven-Erfchöpfung und Überreizung bringen, um dadurch eine Gelegenheit zu haben, mich weiter in diefem fchrecklichen Kerker feftzuhalten!

Erretten Sie mich, befreien Sie mich, durch Ihre Mitteilung an den Primarius Richter, der mich fragte, was Sie davon hielten?!?

Ihr ewig dankbarer

Peter Altenberg

© CUL, Schnitzler, B 2.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »⁴6^v/4 913«

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »13«

⁷ *Seelen-Noth*] dreifach unterstrichen

¹⁴ *befreien*] dreifach unterstrichen

Erwähnte Entitäten

Personen: Georg Engländer, Karl Richter

Orte: Otto-Wagner-Spital, Wien

QUELLE: Peter Altenberg an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1913]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02133.html> (Stand 13. Mai 2023)